

Umweltschutz auf der Baustelle in Theorie und Praxis

Renato Saxer | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Während auf Baustellen die baurechtlichen Auflagen streng kontrolliert werden, spielen Umweltbelange eine eher untergeordnete Rolle. Gesetzlich ist zwar vieles geregelt, in der Praxis besteht aber noch grosser Handlungs- und Aufklärungsbedarf. Aus diesem Grund hat die Abteilung für Umwelt für Bauverwalter, Bauingenieure und weitere Behördenvertreter einen Kurs rund ums Thema Umweltschutz auf Baustellen durchgeführt.

Umweltschutz ist auf einer Baustelle ein wichtiger Aspekt. Baustellenabwässer beispielsweise sind häufig mit Schadstoffen belastet, können einen hohen Gehalt an ungelösten Stoffen aufweisen und sind oft alkalisch. Werden diese Abwässer nicht sorgfältig vorbehandelt und entsorgt, kann es in der Kanalisation oder in den Gewässern zu grossen Schäden kommen.

Rechtliche Grundlagen

Wie die Umwelt auf der Baustelle zu schützen ist, regelt die Umweltgesetzgebung. Zuständig für deren Vollzug ist der Kanton. Aber der Gemeinderat als zuständige Baubewilligungsbehörde ist dafür verantwortlich, «die Bauten und Anlagen auf Übereinstimmung mit der Baubewilligung» zu kontrollieren. Zudem ist im Einführungsgesetz zum Umweltrecht festgehalten, dass die Gemeinden die kantonalen Behörden beim Vollzug – insbesondere durch Überwachung vor Ort – unterstützen. Das heisst, bei Umwelthanliegen ist immer die Gemeinde erster Ansprechpartner. Die Gemeinde nimmt falls nötig Kontakt mit der Abteilung für Umwelt (AfU) auf. Das Problem ist, dass sich viele Gemeinden ihrer Aufgaben gar nicht bewusst sind.

Deshalb hat die AfU eine eintägige Ausbildung zu diesem Thema erarbeitet und im November 2010 zum ersten Mal durchgeführt. 29 Bauverwalter, Bauingenieure und andere von Berufes wegen mit Umweltschutz auf

der Baustelle konfrontierte Behördenvertreter haben sich im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes AZ SBV in Sursee zusammengefunden. In Theorie und Praxis wurde den Teilnehmenden viel Wissenswertes vermittelt. Mitarbeiter der AfU haben über die verschiedenen Aspekte des Umweltschutzes auf der Baustelle referiert – vom Lärmschutz und von der Luftreinhaltung bis zum Boden- und Gewässerschutz. Auch der Baustellenabfall war ein Thema, denn schliesslich muss auch auf einer Baustelle alles richtig entsorgt werden. Der Bau-



Foto: Renato Saxer

Ein Russpartikelfilter ist wirkungsvoll, er muss aber regelmässig kontrolliert werden.

schutz kann dabei je nach Zusammensetzung aufbereitet und wieder verwendet werden. Die Qualitätsanforderungen und die Einsatzmöglichkeiten sind genau geregelt. Ein Haufen Schutt mit zu vielen Abfallstoffen



Foto: Renato Saxer

Die Kursteilnehmer lernen, den pH-Wert von Baustellenabwasser mit einfachen Mitteln zu bestimmen.

darf nicht uneingeschränkt weiter verwendet werden – was aber trotzdem immer wieder vorkommt.

Bei den Postenarbeiten in der Umwelthalle des Ausbildungszentrums konnten die verschiedenen Baustoffe praxisnah begutachtet werden. Zudem wurde eindrücklich demonstriert, wie ein Russpartikelfilter funktioniert und was er bewirkt. Wer muss überhaupt was kontrollieren? Die Frage der Zuständigkeit und der Kontrolltätigkeit kam nicht nur an diesem Posten deutlich auf.

Der eintägige Kurs in Sursee hat gezeigt, dass der Umweltschutz auf der Baustelle tatsächlich noch eine Baustelle ist. Der Kurs war ein guter Anfang, aber es gibt im Austausch mit den Gemeinden noch viel zu tun.



Bauschutt ist nicht gleich Bauschutt: Die Kursteilnehmer lernen am praktischen Beispiel die Unterschiede kennen.

Kursinformationen

Im 2. Quartal 2011 wird erneut ein Kurs rund ums Thema Umweltschutz auf der Baustelle angeboten. Weitere Informationen dazu findet man zu gegebener Zeit unter www.ag.ch/umwelt/de/pub/veranstaltungen.php.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Patricia Stehlin, Generalsekretariat Departement Bau, Verkehr und Umwelt, 062 835 32 05.



Der Kurs vermittelt Wissen anhand theoretischer Referate sowie eines halbtägigen Praxisteils.